



Das Porträt von **Barthold Heinrich Brockes** – statt der üblichen Allongeperücke trägt er eine Fellmütze – stammt von Domenico van der Smissen.



Die nebenstehende Abbildung zeigt ein Aquarell von 1720. Die Nordfassade des Schlosses Ritzbüttel hatte ein „Dichtertürmchen“, das beim Umbau 1752 abgerissen wurde.
Abbildung: Staatsarchiv Hamburg

Neue Brockesräume im Schloss Ritzbüttel geben Auskunft

Cuxhavens historische Schlossmauern sind um Dauerausstellung „Barthold Heinrich Brockes – Ratsherr und Dichter“ reicher von **JENS POTSCSKA**

Anlässlich des 331. Geburtstages des einstigen Hamburger Amtmannes Barthold Heinrich Brockes wurden vergangene Woche auf Schloss Ritzbüttel die neu eingerichteten Brockesräume offiziell eröffnet.

Cuxhavens Kulturdezernentin Dr. Anne Fröhnauf hatte erste Anträge auf Fördergelder für das Vorhaben, eine Dauerausstellung der nicht maritim geprägten Cuxhavener Stadtgeschichte im Schloss einzurichten, bereits im Februar 2010 bei der Stiftung Niedersachsen gestellt. Nach deren Bewilligung gesellten sich auch noch der Landschaftsverband Stade, die Stadtparkasse und der Förderverein Cuxhaven als Geldgeber hinzu, sodass die von Anne Fröhnauf beantragte Kuratorin Erle Bessert mit der Einrichtung der Räume beginnen konnte.

„Wie ich zuerst herunterkam, um die Gelegenheit zu sehen. Des Amts und Schlosses Ritzbüttel, und dieses kleine Thürmchen sah, Das damals ungebraucht stand, so wußt' ich kaum, wie mir geschah. Mir war, als wenn er zu mir spräch: Komm, lass mich dir zu Dienste stehen, Du kannst an keinem andern Ort, wie Erde, Luft und Flut so schön, Mit größter Deutlichkeit betrachten. Hier kannst du ruhig ganz allein, von aller Hinderniß befreit, vom Welt-Geräusch enterner seyn“, so beschreibt Barthold Heinrich



Cuxhavens Kulturdezernentin Dr. Anne Fröhnauf (l.) und die Kuratorin Erle Bessert testen schon einmal die neue „Hörstation“ in den Brockesräumen im Schloss Ritzbüttel.

Brockes seine Ankunft im Schloss Ritzbüttel in Cuxhaven. Es war das Erste, was ihm nach einer dreitägigen Reise von Hamburg über Hornburg und Bederkesa an seinem neuen Heimatort aufzufiel: Der kleine Schlossurm, in dem er sich für die Dauer seiner Amtszeit von 1735 bis 1741 einrichten sollte.

„Pragt man selbst einen Gemachten nach dem Namen Brockes, so wird dieser möglicherweise unwissend mit den Schültern zu zucken. In Musikerkreisen ist zumindest die Brockespassion in den Compositionen u. a. von Georg Friedrich Händel (1715 oder 1716), Georg Philipp Telemann (1716) und allenhöchstens vielleicht auch noch von Johann Matheson (1718) bekannt, wobei hier nur die berühmteren Komponisten genannt sind“, erklärt die

Kuratorin der neu eingerichteten Brockesräume Erle Bessert, die auch die Texte zur Dokumentations-Ausstellung verfasst hat. So recht weiß es niemand, wer dieser Mann zwischen Barock und Aufklärung war. Um dies zu ändern, hat die Stadt Cuxhaven beschlossen, in drei Räumen des Schlosses Ritzbüttel in einer kleinen, aber feinen Dauerausstellung an den Hamburger Senat und Dichter der Frühaufklärung zu erinnern und eine Gedenkstätte zu Barthold Heinrich Brockes einzurichten. Dank der Förderung durch den Landschaftsverband Stade, die Stadtparkasse Cuxhaven und die Stiftung Niedersachsen war es möglich, den ersten Abschnitt – denn weitere Ausstellungssegmente sind geplant – zu realisieren.

Originalbilder, Möbel und Alltagsgegenstände, selbst den Turm, in dem Brockes für sechs Jahre in seiner Zeit als Amtmann in Ritzbüttel seine Dichterstube bezog, sind nicht mehr. Um den Besucher trotzdem in die Welt des Barthold Heinrich Brockes mitnehmen zu können, wird mit einer sparsamen Rauminzentrierung im mittleren Raum des obersten Geschosses im spätharocken Vorhaus anhand der Beschreibungen in dem Gedicht „Das Thürmchen zu Ritzbüttel“ mit wenigen Objekten die ursprüngliche Einrichtung

nachempfunden: Zwei antike Barock-Stühle und ein Holztisch – wie es in Norddeutschland Anfang des 18. Jahrhunderts üblich war aus massivem Nussbaum – stellen die karge Einrichtung und geben eine Vorstellung des sparsamen Schriftstellerlebens, das Brockes in seinem Schlossstumm führte. Ein Leben ausgerichtet ganz auf das Amt, das er gewissenhaft ausübte, das Familienleben und das dichterische Schaffen.

Über einzelne Stationen in Brockes Biografie und sein geistiges Umfeld informieren kurz und aufschlussreich sechs reich bebilderte Textafeln. Eine Hörstation (Dauer 22 Minuten) im dritten Raum gibt dem interessierten Besucher die Möglichkeit, sich in Brockes Leben und die Zeit der Frühaufklärung weiter einzulernen. Dabei kommt auch Brockes selbst zu Wort: Gedichte und Textstellen aus seiner Biografie werden einfühlsam von Peter Kaempe rezitiert. Die biografischen Daten – gesprochen von Janina Schultz – sind stimmungsvoll mit Kompositionen des Musikfreundes Georg Philipp Telemann (eingespielt von dem Cembalisten Güsta Funck) unterlegt. Brockes war aber nicht nur Amtmann und Dichter, er war auch ein großer Förderer und



Die Kinder Maria Anna, Erich Nicolaus und Catharina W. Brockes.

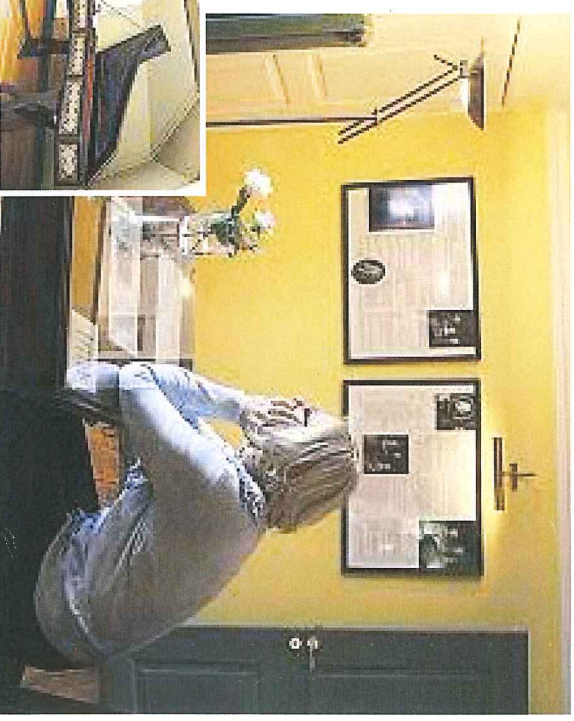


Georg Friedrich Händel (alle drei Gemälde von Balthasar Denner s.o.).

Schloss Ritzbüttel
Die Brockesräume im Schloss können von Mo. bis Do. von 10 bis 13 Uhr, Di. bis Do. von 14 bis 17 Uhr sowie sonntags und sonntags von 11 bis 15 Uhr besucht werden.



Prof. Dr. Andreas Erich Beumann spielt im Beisein von Marieke Lindschau, Ralf-Rüdiger Schwarz, Dr. Anne Fröhnauf, Heidine Beumann, Erle Bessert und Erika Fischer (v.l.) auf dem von ihm gestifteten Cembalo.



Simone, wie einst wahrscheinlich Barthold Heinrich Brockes, blickt Erika Fischer vom Förderverein Cuxhaven aus der „Dichterklausur“ in Richtung Fenster, denn das „Thürmchen“ gibt es nicht mehr.
Fotos: Potschka

„Cuxhavener Nachrichten“ vom 01. Okt. 2011